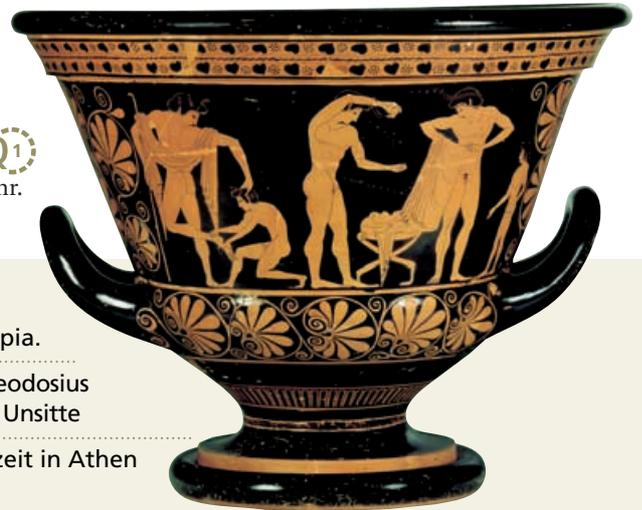


1. Spiele für die Götter

Vorbereitung zum Wettkampf

Rotfigurige Malerei auf einem Krug (35 cm hoch), um 510 v. Chr.



776 v. Chr.

gilt den Griechen als Beginn der Spiele zu Ehren des Zeus in Olympia.

393 n. Chr.

Der christliche römische Kaiser Theodosius verbietet die Spiele als heidnische Unsitte

1896

Erste Olympische Spiele der Neuzeit in Athen

Wieder Olympische Spiele

Vor über einhundert Jahren hatte der französische Baron Coubertin eine tolle Idee. Er dachte sich, wenn man junge Leute aus allen Ländern der Erde zu friedlichen sportlichen Wettkämpfen zusammenbringt, dann lernen sie sich besser kennen, werden vielleicht sogar Freunde und sorgen so dafür, dass es zwischen ihren Ländern nicht mehr leicht zu Kriegen kommt. Als Vorbild für solche Spiele hatte der Baron die Olympischen Spiele der alten Griechen vor Augen. Denn hatte es da nicht auch die Pflicht für die Griechen gegeben, während der Spiele den Frieden zu wahren? Könnte man die Welt nicht etwas friedlicher machen, wenn man die Spiele wieder belebte? Unermüdlich warb Coubertin bei Politikern und anderen einflussreichen Personen für seine Idee. 1896 war es soweit: Die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit wurden eröffnet – in Athen, der Hauptstadt von Griechenland.

Wettkämpfe und Götterverehrung

Tatsächlich scheint kein Volk der Antike soviel Freude an Wettkämpfen gehabt zu haben wie die Griechen. Allerdings gehörten bei ihnen Spiele und Götterverehrung eng zusammen. Das zeigte sich vor allem bei den vier großen Veranstaltungen für alle Griechen, von denen jedes Jahr mindestens eine stattfand. Denn sowohl in Olympia als auch in Delphi, Nemea und Korinth wurden sie bei einem Tempel ausgetragen zu Ehren des Gottes, dem der Tempel geweiht war. Überall waren die Spiele eine Mischung von religiösen Feiern und sportlichen Wettbewerben.

Die Wettkämpfe in Olympia

Die ältesten und berühmtesten Spiele waren die Olympischen Spiele. Sie fanden alle vier Jahre beim Tempel des Zeus in Olympia statt. Anfangs bestanden die Spiele nur aus einer Feier zu Ehren des Gottes Zeus und einem Wettlauf von der Länge eines Stadions (ca. 190 m). Das dauerte einen Tag. Später kamen immer mehr Disziplinen dazu: der doppelte Stadionlauf, Langlauf, der Fünfkampf mit Laufen, Weitsprung, Ringen, Diskus- und Speerwurf, Boxen, Pankration (Mischung aus Boxen und Ringen), Wagen- und Pferderennen. Auch die religiösen Feierlichkeiten wurden aufwändiger. So verlängerte sich die Dauer der Spiele auf fünf Tage.

Teilnahmebedingungen

Im Jahr von Olympischen Spielen reisten Gesandte des Zeus-Heiligtums, die für die Ausrichtung der Wettkämpfe zuständig waren, durch alle griechischen Städte, die es damals gab, und luden zu den Spielen ein. Wer als Sportler teilnehmen wollte, musste Grieche sein und männlich. Zuschauen durfte fast jeder, auch Nichtgriechen und Sklaven – nur keine verheirateten Frauen. Mit der Einladung verpflichteten die

